

# Em Josef Bovet

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **17 (1954-1955)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-185549>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## EM JOSEF BOVET

*Söll me dir es Dänkmal setze?  
Söll me stifte dir e Schuel?  
Wird me di au später schätze,  
Lehre vo der vom ne Stuel?*

*Wärt bisch du de Schwyzer worde  
Dür dys Wirke, dür dy Chraft.  
Sig's im Süde, sig's im Norde  
Weiss me, wie du gäng besch gschafft.*

*D Stimm vom Volk besch du la töne,  
Jedes Wort isch dir es Lied.  
All di Melodie, schöne  
Sy dy Chunscht, won is erzieht.*

*Ds Beschte besch du wölle rette,  
Ufwärts treit het üs dy Geischt.  
Und vo dyne Noteblätter  
Strömt e Macht, wo Liebi heisst.*

*Gsprunge bisch mit länge Schritte  
Zu de Probe, Tag und Jahr.  
Zrüggha het di gar keis Bitte, —  
Witer bisch im wysse Haar.*

*Und der Blick vo dynen Ouge  
Het üs töuf im Härze brönnt.  
Wärde mir au öppis touge,  
Oder isch üs d Kunscht vergönnt?*

*Gärn hätt mir gäng wölle singe  
Vor dyr wysse, fyne Hand.  
Jedem besch du's chönne bringe,  
Bald mit Gfüel, bald mit Verstand.*

*Glüchtet het dys Gsicht, Dy Stirne  
Vom ne innre heilge Fiiür.  
Glänzt het's vo dir wie vo Firne,  
Und der Kunscht besch zahlt dy Stüür.*

Nie besch glüejet, gäng si Sorge  
Dir wie Steine gheit uf ds Gmüet.  
Töuf i d Nacht, ja bis zum Morge,  
Hesch du gschaffet, gsuecht und glüeit.

Spile, Singe, Dirigiere,  
Si e Teil vo dyre Kunscht.  
Schribe, Dichte, Komponiere,  
Sta bi dir i glicher Gunscht.

Gar vil lehren und verzelle —  
Hesch du chönne uf re Reis.  
Alles chunt us eire Quelle,  
Und di Vilfalt wird zum Eis,

Won is alles wott bewahre,  
Wo zum Glanz git March und Chärn.  
Lueg, vo wyt här chöme d Schare,  
Und e jede het di gärn.

Was du gisch, das chunt vo Härze,  
Was du machsch, isch rächt und guet.  
Alles Chline chasch verschmärze,  
D Seel vom Volk blüeit i dyr Huet.

D Liebi het verklärt dys Walte,  
D Liebi zu dym Volk und Land.  
Drum besch du nie chönnen alte,  
D Liebi isch für di es Band,

Wo di füert uf allne Wäge,  
Wo dir baut e feshti Brügg  
Zu üs allne. — Dür dy Säge  
Strahlt sie jitz no uf üs zrügg.

Witer wird dy Musik klinge,  
Witer singe wird dys Härz.  
Dy Melodie schwinge  
Dür üs düre himmelwärts.